

Flugabwehrbataillon 485 (Artillerie), nachfolgend Flugabwehrbataillon 280, Flugabwehrraketenbataillon 32

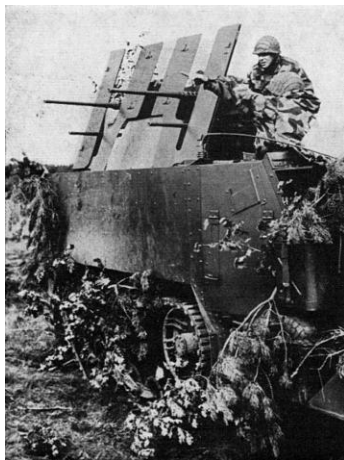
Kurze Bataillonschronik
von der Aufstellung 1956 in Ellwangen,
Verlegung 1959 nach Kempten (Allgäu) sowie
anschließender Verlegung 1963 nach Freising

Am 1. Oktober 1958 wurde aus Teilen des Heeresflugabwehrbataillons 4 das Flugabwehrbataillon 485 (Artillerie) in Ellwangen aufgestellt. Der erste Kommandeur, Major Graf, hatte die in zweifacher Hinsicht schwere Aufgabe zu übernehmen: Einmal die Aufstellung eines Bataillons, zum anderen Soldaten vom M16, einem 12,7 mm Vierlingsgeschütz auf Selbstfahrlafette, auf eine völlig neue Flugabwehrwaffe, welche von der US-Army übernommen wurde, umzuschulen. Es war die elektronisch gesteuerte „Skysweeper“, eine 75 mm Flugabwehrkanone. Diese Waffe war nicht mehr mit den alten Flugabwehrwaffen des Zweiten Weltkrieges zu vergleichen.

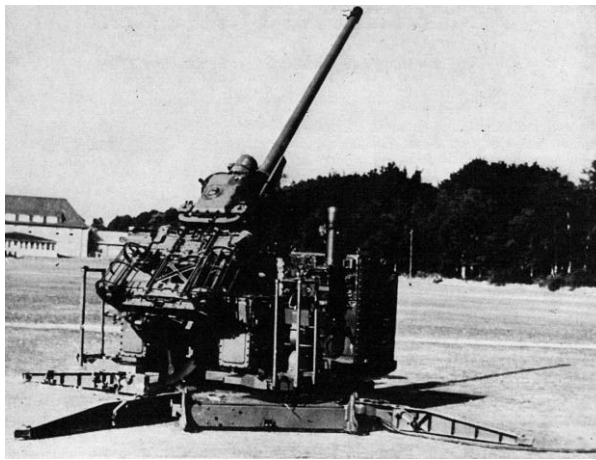


Major Walter Graf

Durch die Verwendung eines Zielverfolgungs- und eines Rundsuchradargerätes wurde das Feuerleitsystem geändert und eine höhere Feuer- und Richtgeschwindigkeit erreicht. Aber kaum waren die ersten sogenannten „Himmelsbesen“ da, musste das Bataillon verlegen. Es zog am 5. März 1959 mit Bergepanzern und den von Faun-Zugmaschinen gezogenen 75 mm Kanonen in die Artillerie-Kaserne, welche von 1937 bis 1945 zunächst als Scharnhorst-Kaserne bezeichnet wurde, in Kempten (Allgäu) ein. Dort wurde das Bataillon in Flugabwehrbataillon 280 umbenannt. Allerdings fand der Verband auch hier kaum Ruhe.



M16 Flak 12,7 mm



Skysweeper Flak 75 mm

Am 8. Juli 1960 wurde das Flugabwehrbataillon 280 von Major Graf an den neuen Kommandeur Major Hesse übergeben und direkt dem Flugabwehr-Kommandeur des II. Korps in Ulm unterstellt. Aber das dauerte auch nur ein knappes Jahr und es galt vom Heer Abschied zu nehmen. Am 30. Juni 1961 schied das Flugabwehrbataillon 280 aus dem Heer aus und wurde durch den Kommandeur der Schulen der Luftwaffe, Generalmajor Panitzki, nunmehr als Flugabwehrraketenbataillon 32 in die Luftwaffe übernommen. Zukünftig sollte dieses Bataillon mit dem HAW K-Waffensystem ausgerüstet und im Rahmen des Luftverteidigungsgürtels eingesetzt zu werden.



Major Hesse



Startgerät mit Lenkflugkörper HAWK

Von dem Tag der Übernahme und Unterstellung unter die Luftwaffenausbildungsbrigade 4 begannen die Vorbereitungen für die Ausbildung des Fachpersonals in den USA. Die Elektronik rückte in den Vordergrund und die Soldaten wurden in vier zeitlich getrennten Lehrgängen zu Instandsetzungs-, Wartungs-, Führungs- und Bedienungspersonal ausgebildet. Major Hesse verabschiedete sich am 21. Januar 1963 vom Bataillon und übergab es an den neuen Kommandeur, Major Engler. Gleichzeitig mit der Aufnahme in das damalige Flugabwehrraketenregiment 1 durch Oberst Lotze wurde es am 1. April 1963 in die 1. Luftwaffendivision unter Generalmajor Aldinger übernommen. Am 27. Juli erfolgte die Verlegung von Kempten nach Freising in die General-von-Stein-Kaserne.

Bericht dazu aus der Zeitung „Der Allgäuer“ (ab 1968 die „Allgäuer Zeitung“), Ausgabe Kempten, vom Samstag/Sonntag 1./2. Juli 1961 siehe nachfolgende Seite.

Vom „Himmelsbesen“ zur Hawk-Rakete

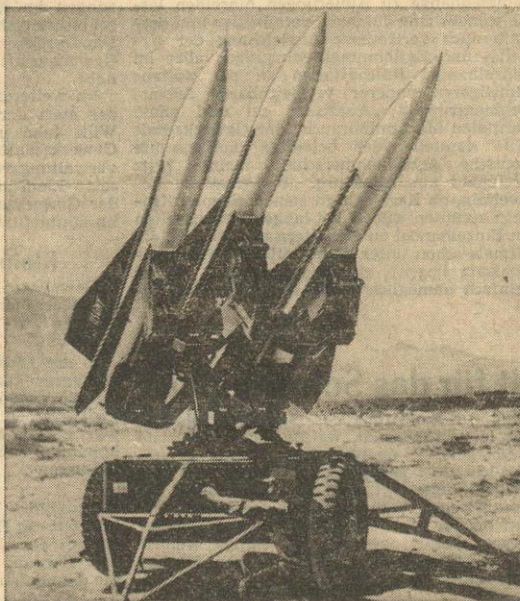
Flugabwehrbataillon 280 von der Luftwaffe übernommen – Feierliche Verabschiedung in der Artilleriekaserne

Für das Flugabwehrbataillon 280 war gestern ein denkwürdiger Tag: Das 1958 aufgestellte und in der Kemptener Artilleriekaserne stationierte Bataillon schied aus dem Verband des Heeres aus und wurde in den der Luftwaffe übernommen. Im Rahmen der Verstärkung der europäischen Luftverteidigung der NATO wird das Bataillon mit der amerikanischen Flugabwehr-Rakete vom Typ „Hawk“ ausgerüstet. Die Mannschaften waren bisher an den Flugabwehrgeschützen vom Typ „Skysweeper“ (Himmelsbesen) ausgebildet worden.

Der feierlichen Ueberführung im Areal der Kaserne wohnten u. a. der stellvertretende Inspekteur des Heeres, General Hepp, der Kommandeur des Kommandos der Schulen der Luftwaffe, Generalmajor Panitzki, Brigadegeneral Aldinger von der Luftwaffen-Ausbildungsbrigade 4, der stellvertretende Kommandierende General des II. Korps in Ulm, Generalmajor Buchner, Standortkommandant Major Rathgeber, Bürgermeister MdL Wehr und Oberrechtsrat Dr. Hüttlinger teil.

Bei strahlendem Sonnenschein meldete Bataillonskommandeur Major Hesse das im offenen Karree angetretene Bataillon den Generälen, die kurz zuvor mit einem Hubschrauber gelandet waren. Unter den Klängen des Musikkorps der Luftwaffenverteidigungsdivision München - Stabführung Hauptmann Siebert - schritten die Generäle anschließend die Front der bereits die Uniform der Luftwaffe tragenden Soldaten ab.

General Hepp verabschiedete sodann im Auftrage des Inspekteurs des Heeres das Bataillon und hielt Rückblick auf das trotz der kurzen Zeitspanne seit der Aufstellung Geleistete. Das Bataillon habe sich durch seinen hohen Grad an Einsatzbereitschaft eine geachtete Stellung im Heer geschaffen. Dank und Anerkennung gebührten



Je drei Hawk-Raketen sind auf einer Lafette befestigt

der tadellosen Haltung und dem guten Geist der Soldaten, die mit Eifer und Gewissenhaftigkeit ihrer soldatischen Pflicht genügt hätten. General Hepp dankte auch den amerikanischen Patenschaftsverbänden in Mannheim und Wiesbaden, die beim Aufbau aus dem Nichts wertvolle Hilfestellung leisteten. Das Heer sehe das Bataillon nur ungern scheiden, aber es würde an einer anderen Stelle noch dringender gebraucht. Der General wünschte, daß die Flugabwehr an der Nahtstelle der Streitkräfte zum Bindeglied zwischen Heer und Luftwaffe werden möge.

Generalmajor Panitzki überbrachte die Grüße des Inspekteurs der Luftwaffe, Generalmajor Kammhuber, und betonte, daß das Kemptener Flugabwehr-Bataillon zusammen mit seinem Schwesterbataillon vom I. Korps in Rheine/Westfalen dazu ausersehen sei, die Kadertruppe für die moderne Flugabwehr zu bilden. Die Bundesrepublik sei ein NATO-Partner in exponierter geographischer Lage. Die Bildung eines gemeinsamen Luftverteidigungskommandos aller NATO-Staaten solle der Bedrohung gerecht werden. Die 200 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Kemptener Bataillons würden eine mehrmonatige Ausbildung in den Vereinigten Staaten an den Hawk-Raketen erhalten, denn die hochtechnisierten Waffen stellten außerordentliche Anforderungen an das Bedienungspersonal. Nach der Ausbildung erfolge die Verlegung des jetzigen Flugraketenbataillons 32 in einen anderen Standort, der derzeit aus-

gebaut werde. Generalmajor Panitzki gab abschließend seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Wechsel vom Heeres- zum Luftwaffenverband dem Bataillon keinen Nachteil bringen, sondern Befriedigung und Erfolg bedeuten werde. Mit dem Deutschlandlied und einer Parade des Bataillons vor den Generälen fand die feierliche Ueberführung ihren Abschluß.

Das Hawk-Waffensystem ist eine der modernsten Flugabwehrwaffen der freien Welt. Es wurde von amerikanischen Firmen entwickelt und wird jetzt in europäischer Gemeinschaftsproduktion nachgebaut.

Die etwa fünf Meter lange Hawk-Rakete verfügt über mehrfache Schallgeschwindigkeit und ist insbesondere zur Bekämpfung von Flugzielen in mittleren und niedrigen Höhen geeignet. Ihre Treffgenauigkeit ist durch Verwendung eines Zielsuchkopfes außerordentlich groß. Das Abfeuern der Hawk-Rakete geschieht von einer Abschufvorrichtung aus, die um 360 Grad schwenkbar ist und je nach Flughöhe und Entfernung des zu bekämpfenden Zieles verschiedene Höhen einnehmen kann. Das Waffensystem ist voll motorisiert. Der Einsatz kann sowohl aus ausgebauten als auch aus unvorbereiteten Stellungen erfolgen.

Keine Schießplätze in der Bundesrepublik

An das Bedienungspersonal werden hohe Anforderungen gestellt. Neben einem Höchstmaß an fachlichem Können müssen die Männer über schnelles Reaktionsvermögen, Wendigkeit und Verantwortungsbewußtsein verfügen. Jedes Fla-Raketen-Bataillon besteht aus einer Stabsbatterie und vier Raketenbatterien. Der Einsatz des Bataillons erfolgt batterieweise. Die taktische Feuerinheit ist die Batterie. Im Frieden wird aus den Batteriestellungen nicht geschossen. Übungsschießen finden nur auf besonderen Schießplätzen statt, die nicht auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland liegen.

Eine Fla-Raketenbatterie (Hawk) besteht im wesentlichen aus einem Feuerleitzug, zwei Abschufzügen und einem Montage- und Wartungszug. Sie wird geschlossen eingesetzt und benötigt etwa 8,5 Hektar Land. Im Feuerleitzug befinden sich der Feuerleitstand der Batterie und die Radargeräte, die zum Erfassen und Verfolgen der Ziele und zur Lenkung der Raketen erforderlich sind. In den beiden Abschufbereichen stehen die Abschufvorrichtungen, die je drei feuerbereite Raketen aufnehmen können. Die Männer des Montage- und Wartungszuges verfügen über Gerät und Einrichtungen zur Wartung sämtlicher Teile des Waffensystems. In ihrer Obhut befinden sich auch die für das Nachladen vorgesehenen Raketen.

Da die Abwehrkraft einer Batterie vom Sichtvermögen der Radargeräte und vom Schußfeld der Abschufvorrichtungen entscheidend abhängt, müssen an die Batteriestellungen gewisse Anforderungen hinsichtlich der Geländeverhältnisse gestellt werden. -zl-